

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 33 (1991)
Heft: 176

Artikel: Ehe ohne Ausweg : Scenes From a Mall von Paul Mazursky
Autor: Beier, Lars-Olav
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bette Midler und Woody Allen als Deborah und Nick Fifer

Ehe ohne Ausweg

SCENES FROM A MALL von Paul Mazursky

Als Paul Mazursky bekanntgab, Bette Midler und Woody Allen würden in *SCENES FROM A MALL* ein Ehepaar spielen, stellte er nicht bloss einen Film in Aussicht. Er kündigte ein Naturereignis an. Zwei so artverschiedene Schauspieler aufeinander loszulassen, ist eine Attraktion, die ihresgleichen sucht. Im Zirkus würde man sagen: eine gemischte Dressur. Doch wer würde wen auffressen? Die Midler den Allen, der Allen die Midler, oder beide zusammen den Dompteur Mazursky?

Weil er sich des Risikos vollauf bewusst war, führte Mazursky dieses Experiment unter völlig künstlichen

Bedingungen durch. Von wenigen Minuten abgesehen, spielt sein neuer Film vollständig in einer *Mall*, ein amerikanischer Begriff, der mit «Einkaufszentrum» nur sehr unzureichend übersetzt ist. Es handelt sich dabei um oft kilometerlange, meist mehrstöckige Gebäude, die unter ihrem Dach alles vereinigen, was auch nur im entferntesten mit Konsum zu tun hat: Die gerade gekauften Sportschuhe kann man eine Etage tiefer in einem Kraftstudio ausprobieren, das beim Restaurantbesuch bekleckerte Hemd wird in der Reinigung nebenan wieder strahlend weiss. Wer ins Kino geht, kann sich danach wenige Meter weiter das Buch zum Film kaufen, im

Plattenladen an der Ecke die Musik zum Film, in der Boutique vis-à-vis das T-Shirt zum Film... In den meisten amerikanischen Städten erlebt der Europäer einen frappierenden Gegensatz: Einerseits haben sie eine oft unüberschaubare flächenmässige Ausdehnung, andererseits sind die verschiedensten Orte der Freizeitbeschäftigung in den Malls auf engstem Raum konzentriert. Doch was man sich gemeinhin unter Urbanität vorstellt, läge wohl genau zwischen diesen Extremen.

Urbanität im europäischen Sinne besitzen nur wenige Städte in den USA, wie zum Beispiel San Francisco oder

auch New York. Dies ist auch der natürliche Lebensraum von Woody Allen, der ihm in SCENES FROM A MALL gerade entzogen wird. In New York ist es im Winter bitterkalt und im Sommer glühend heiss, und auch das soziale Klima ist von extremen Gegensätzen geprägt. Die Menschen in Mazurskys Mall dagegen leben in den gemässigten Breiten der oberen Mittelschicht – und in Kalifornien: Es ist Dezember, die Menschen tragen leichte Sommersachen, und bald werden die Neurosen blühen. Die Festtage stehen ins Haus, das Parkhaus ist völlig überfüllt, kein Telefon weit und breit ist frei, doch trotz allem herrscht hier keine vorweihnachtliche Einkaufshektik, sondern eine geradezu nervenaufreibende Gelassenheit. Mazursky hat seinen Film dem betulichen Rhythmus dieses *easy going* angepasst, und so ist es nicht weiter verwunderlich, dass die beiden Berufshektiker Midler und Allen schon etwas träge sind, als er sie zum Geschlechterkampf in die Manege lässt. Und weil Mazursky seine beiden Stars rund um die Uhr fordert, stellen sich recht bald die ersten Ermüdungserscheinungen ein – vor allem beim Zuschauer. Es gibt kaum eine Einstellung, in der nicht wenigstens einer von beiden zu sehen ist. Die einzige Nebenfigur, die Konturen entwickelt, ist ein Pantomime, doch wenn Allen ihn mit einem Faustschlag niederstreckt, ist auch der Zuschauer froh, dass es mit seinen peinlichen Darbietungen ein Ende hat: Pantomimen müssen sich weiss schminken, aber sie dürfen nicht blass bleiben. Mazursky beschränkt sich auf das Wechselspiel zwischen Streit und Versöhnung, das beginnt, als sich die beiden Eheleute bei den Besorgungen für die Feier ihres siebentsten Hochzeitstages *en passant* gegenseitig ihre Affären gestehen. Dabei wird die Mall zu einem Labyrinth, aus dem die beiden als Gefangene ihrer eigenen Unentschlossenheit bis zum Ende des Films nicht mehr herauskommen. SCENES FROM A MALL erzählt von einer Ehe ohne Ausweg.

Manchmal macht sich die Kamera selbständig, flaniert über Gänge und Treppen, vorbei an einem Weihnachtschor oder einer Rap-Gruppe mit Gettoblaster, um dann aber doch nur die Protagonisten wie zufällig wieder zu erspähen und den Blick für die nächsten zehn Minuten an sie zu heften. Dennoch ist die Mall der unübersehbare Dritte. Mazursky dringt in jeden Winkel ein, nutzt jede Gelegenheit zu einer Fahrt auf der Rolltreppe,

doch je mehr sich die Kamera bewegt, desto deutlicher wird es, dass sie nicht von der Stelle kommt. Das Gefühl der Klaustrophobie, das sich bei den Protagonisten nicht einstellt, weil sie zu sehr mit ihren Gefühlen füreinander beschäftigt sind, verspürt der Zuschauer umso stärker und atmet folglich tief durch, wenn der Film vorbei ist.

Paul Mazursky hat – mit wenigen Ausnahmen – die eine Hälfte seiner Filme in New York gedreht, die andere in Los Angeles. Dabei sind die Westküsten-Filme satirisch bedeutend schärfer. In SCENES FROM A MALL stylt er Woody Allen mit Haarzopf und Seidenhemd zu einem kalifornischen Lebemann und lässt ihn Sätze sagen wie: «Wenn dieser Typ noch einmal behauptet, New York sei der Nabel der Welt, steche ich ihm die Augen aus!» Doch die Gags, die sich aus dieser *fish out of water* - Konstellation ergeben, halten nicht lange vor. Und wenn Mazursky bis zum Ende des Films bei jeder sich bietenden Gele-

genheit eine der schlimmsten Zivilisationskrankheiten, die Telefonitis, mit Spott bedenkt, unterschätzt er seine Zuschauer erheblich: Die haben nämlich keine lange Leitung.

Lars-Olav Beier

Die wichtigsten Daten zu SCENES FROM A MALL (EIN GANZ NORMALER HOCHZEITSTAG):

Regie: Paul Mazursky; Drehbuch: Roger L. Simon, Paul Mazursky; Kamera: Fred Murphy; Kamera-Assistenz: Michael Green, Scotty Dog Rathner; Beleuchtung: Rusty Engels; Schnitt: Stuart Pappé; Ausstattung: Pato Guzman; Art Director: Steven J. Jordan; Kostüme: Albert Wolsky; Maske: Bob Mills, Fern Buckner, Rosemarie Zurlo; Frisuren: Barbara Lorenz, Romaine Green, Annette Bianco; Musik: Marc Shaiman; Tonmischung: Les Lezarowitz.

Darsteller (Rolle): Bette Midler (Deborah Fifer), Woody Allen (Nick Fifer), Bill Irwin (Pantomime), Daren Firestone (Sam Fifer), Rebecca Nickels (Jennifer Fifer), Paul Mazursky (Dr. Hans Clava), Gregory Moore, Michael Brown, Jonathan Guss, David Frye (Barber Shop Quartett), Joseph Warren, Brian Warren, Darrell Mason (Rap-Gruppe Joe Cool & The Coolers), Marc Shaiman (Pianist), Augustin Bustamante, Leonel Cruz, Telmo Hernandez, Steve Ortiz, Ramon Ponce, Fernando Quinones (El Mariachi Bustamante), Joan Delaney (Interviewerin), Amanda Bruce (Interviewte), Betsy Mazursky (Dame an der Information), Jack Brodsky (Apotheker), Glen Alterman (Besitzer des Museum Shops), Marilyn Pasekoff (Frau im Buchladen), Patrick Farrelly (Weihnachtsmann), Hidehiko Takada (Sushi-Chef), Tichina Arnold (Kartenverkäuferin), Wanakee Legardy (Verkäuferin im Bekleidungs-geschäft), Carol Harris (Kellnerin im Nuvo Navajo), Vira Colorado, Billy Graham (Wachleute), Chun Long Zhang (chinesischer Akrobat), Kamarr (Zauberer), Kathy Kamarr (Assistentin des Zauberers), Robert Garrett (Barmann), Fabio Lanzoni (gutaussehender Mann), Steven Dominic Prestiani, Heather Golden (indische Kinobesucher), José Rafael Arango (Bus Boy), Bobby Caravella (Mann auf dem Parkplatz), Laura Baler (Süssigkeiten-Verkäuferin), James Duane Polk (Mann vor der Kinokasse).

Produktion: Touchstone Pictures in Verbindung mit Silver Screen Partners IV; Produzent: Paul Mazursky; Co-Produzenten: Pato Guzman, Patrick McCormick; ausführender Produzent: Stuart Pappé. USA 1991. 35 mm, Farbe: DuArt; Länge: 87 Min.; Drehorte: Stamford Town Center, Stamford, Connecticut, Beverly Center, Los Angeles, California, Kaufman Astoris Studios, New York; Verleih: Warner Bros., Kilchberg, München.

